



Mutterliebe und Grausamkeit – scheinbar unversöhnliche Gegensätze (Foto: Alicia Olmos Ochoa)

«Schlaf!» – ein Drama zum Thema Muttersein

Theater / Das Theater Winkelwiese zeigt im Mai ein intensives, kurzes Stück über Mutterliebe. Basis für die Geschichte ist der dreifache Kindsmord in Horgen. Gerade eben erschien wieder eins. Ein Buch über die Frage, ob eine Frau eine Frau ist, wenn sie keine Kinder haben will. «Mutterschaft» von Sheila Heti wurde in vielen Medien besprochen, und auf Podien und in den sozialen Medien fanden rüde Diskussionen statt. Die gleiche Debatte wurde vor drei Jahren geführt nach der Publikation von Orna Donaths Buch «Regretting Motherhood». Die Meinungslager sehen immer gleich aus. Seit Simone de Beauvoirs «das andere Geschlecht» im Jahr 1949 haben sie sich kaum verändert. Eine Frau, die keine Kinder will oder nicht vor Liebe erglüht, sobald ihr erstes Kind zur Welt kommt, löst Unbehagen aus. Der Mutterinstinkt und ein mütterlicher Drang nach selbstloser Hingabe scheinen ein Naturgesetz zu sein.

Hoffnungslos überfordert

Dass die Realität komplizierter ist, zeigt zurzeit das Theater Winkelwiese mit dem Stück «Schlaf!». Das Stück basiert auf dem dreifachen Kindermord in Horgen, der sich am Tag vor Heiligabend 2007 ereignete. Eine Mutter erstickte damals mit Kissen ihre siebenjährigen Zwillinge, später gestand sie, 1999 auch ihre sieben Wochen alte Tochter getötet zu haben. Die Öffentlichkeit war entsetzt. Die Regisseurin Johanna Zielinski und die Dramaturgin Zoé Kilchenmann bringen die alpträumhafte Welt einer Familientragödie auf die Bühne. Zwei Frauen und zwei Männer wechseln

zwischen den Rollen der Mutter, des Vaters, der Kinder und der Öffentlichkeit und gehen der Frage nach, was eine Mutter dazu bringt, ihre Kinder zu töten.

Im Falle der Horgener Frau waren es beim ersten Kind Überforderung, nachdem das Baby offenbar stundenlang schrie. Den Mord an den Zwillingen erklärt eine psychologische Analyse mit ihrer Überforderung mit dem Leben, ihrer zwanghaften Persönlichkeit und weiteren problematischen Charaktermerkmalen. In «Schlaf!» wird jedoch nicht so sehr auf die Psyche der Frau eingegangen, sondern auf die vorherrschenden Mutterbilder unserer Gesellschaft, die durch eine solche Tat in Frage gestellt werden.

Zwischen Entsetzen und Lachen

Das Stück beginnt mit einer starken Einstiegsszene, in der die vier Protagonisten auf Campingstühlen sitzen und nagelfeilend, kaugummikauend und sprücheklopfend die Tat rekonstruieren. So schaffen sie eine Distanz zur Geschichte und lassen die Zuschauer zwischen Entsetzen und Lachen hin- und hertaumeln – bei letzterem ist allerdings Unbehagen spürbar, weil man bei so einer dramatischen Geschichte doch eigentlich nicht lachen darf.

Doch das Lachen vergeht, als die Protagonisten die Zuschauer immer mehr mit ins Drama ziehen, mitten hinein ins Herz der Mutter, die doch alles richtig machen will, aber hoffnungslos überfordert und allein ist mit ihren Gefühlen. Die stärkste Szene kommt ganz ohne Worte aus: Als die Mutter viele Minuten lang ein schwarzes Kissen nach dem anderen aus einem Loch, das sich im Boden unter ihr auftut, schleudert und dabei fast kollabiert.

Das Stück wird noch am 23. und 24. Mai aufgeführt. Tickets unter 044 261 21 79 oder [online](#).
Anouk Holthuisen